

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Schalter-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 8650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. L. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Eingangssteuer. Bei 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühr. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Deutsche Buchhandlung 18, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die deutschen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Hg. für druckbare Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Schriftform; 20 Hg. für druckbare Anzeigen in lateinischer Schriftform; 10 Hg. für alle anderen Anzeigen; 1 Hg. für druckbare Anzeigen; 2 Hg. für andere Anzeigen. — Bei niederholter Aufnahme umständlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entfällt der Nachdruck.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Morgen-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags. Der Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf Glindestr. 66, Fernspr.: Amt N 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an unregelmäßigen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 12. August 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 371. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Ein gescheiterter Vorstoß aus Kowno. Ostlich des eroberten Lomza die ganze russische Front im Weichen! Ein wichtiger Bahnnotenpunkt am Bug genommen. Ein Fort östlich des belagerten Nowogeorgijewsk besetzt. Luftbeschleßung von Nowogeorgijewsk und Brest-Litowsk. Fortgesetzt scharfe Verfolgung östlich von Warschau. Einstellung der russischen Verbrennungsrückzugstaktik.

Der Tagesbericht vom 11. August.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 11. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Souchez wurde ein französischer Handgranatenausschlag abgeblasen.

Bei Courcy, nördlich von Reims, versuchten die Franzosen einen von ihnen vor unserer Front gesprengten Trichter zu besetzen. Sie wurden daran gehindert. Der Trichter wurde von uns in Besitz genommen.

Unsere Infanterie wies am späten Abend einen Angriff auf den Virgelauf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Schwächere Vorstöße, die die Russen in den letzten Tagen längs der Straße Riga-Mita machten, wurden leicht abgewiesen. Sonst nördlich des Njemen keine Veränderung.

Ein Angriff starker russischer Kräfte aus Kowno heraus scheiterte. Die Zahl der dort seit dem 8. August gemachten Gefangenen erhöhte sich auf 2116, die der Maschinengewehre auf 16.

Östlich von Lomza weicht die ganze russische Front. Die stark ausgebauten Czermow-Bor-Stellung konnte vom Feinde nicht gehalten werden. Unsere verfolgenden Armeen überschritten den Czermow-Bor und dringen östlich desselben vor. Der Bahnknotenpunkt südöstlich von Ostrow wurde genommen.

Östlich von Nowogeorgijewsk wurde das vom Feinde geräumte Fort Benjamin besetzt. Die Festungen Nowogeorgijewsk und Brest-Litowsk wurden von unseren Luftschiffen mit Bomben belegt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die verbündeten Truppen erreichten in scharfer Verfolgung mit linkem Flügel die Gegend von Kaluczyn. Auf dem rechten Flügel stürmte die Armee des Generalobersten v. Bock nach heute früh die feindlichen Nachhutstellungen beiderseits Jedlanka (westlich von Lukow). Es wurden über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Truppen sind im Angriff gegen feindliche Stellungen hinter den Abschnitten der Bystrzyca (südwestlich von Ragn), der Tschmienica (westlich von Barzew) sowie in der Linie Ostrow-Nehrsk.

Am oberen Bug und an der Blota-Lipa ist die Lage unverändert.

Während die Russen bei ihrem Rückzug aus Galizien und in dem eigentlichen Polen die Wälder und die Erntefrüchte überall in sinnloser Weise zu vernichten suchten — was ihnen allerdings bei der Eile, mit der sie sich bewegen mußten, häufig nur lückenhaft gelang —, haben sie diese Taten jetzt, wo sie nicht mehr in von rein polnischer oder ruthenischer Bevölkerung bewohnte Gegenden gelangt sind, eingestellt.

Oberste Heeresleitung.

Erfolgreiches Vorgehen unserer Ostseeflotte!

Beschleßung der Schäreninsel Utö. Ein Gefecht mit Torpedobootszerstörern am Eingang des Rigaischen Meerbusens.

W. T. B. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Am 10. August griffen unsere Ostseestreitkräfte die in der Einfahrt zwischen dem Alands-Archipel liegende besetzte Schären-Insel Utö an. Sie zwangen durch ihr Feuer in der Einfahrt stehende russische Streitkräfte, unter ihnen einen Panzerkreuzer der „Makarov“-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindliche Küstenbatterie durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen.

Am gleichen Tage trieben abends deutsche Kreuzer russische Torpedoboots, die sich bei Berez am Eingang zum Rigaischen Meerbusen gezeigt hatten, in diesen zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet.

Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossenen Torpedos gingen fehl.

Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der Stellvertreter des Admirals der Marine: gez. Behndt.



Fortgesetzte Verfolgung des Feindes zwischen Bug und Weichsel. — Alle Angriffe der Italiener abgeblasen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 11. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich verlautet vom 11. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die über den Bieprz vorgebrungenen österreichisch-ungarischen Truppen vertrieben gestern den Feind aus der Gegend nordwestlich Kozf und setzten die Verfolgung in nordwestlicher Richtung fort. Zwischen der oberen Tschmienica und dem Bug, wo die Russen in der Linie Ostrow-Nehrsk neuerlich festen Fuß gefaßt haben, ist der Angriff der Verbündeten im Gange. Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Angriffstätigkeit der Italiener an der küstennäheren Front nahm gestern wieder an Umfang zu. Am Rande des Plateaus von Dobro griffen starke feindliche Kräfte unsere Stellung östlich Ronfalcone an. Diese verblieben nach erbitterten Kämpfen ausnahmslos in unserer Gewalt. Der abgewiesene Gegner erlitt namentlich durch flackerndes Geschützfeuer schwere Verluste. Zwei Angriffe gegen den von Westen vorspringenden Plateauabschnitt wurden schon durch unsere Artillerie erstickt. Gegen den kürzer Brückenkopf versuchten sich die Italiener bei Perna näher heranzuwenden. Sie wurden aber vertrieben. Ein in der Dunkelheit bei Zagrado, südlich von Plava, eingeleiteter feindlicher Angriff mißlang ebenso wie der vorgestrichene.

Im Karuntner und Tiroler Grenzgebiet ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Die Bedrohung der russischen Eisenbahnlinien.

Br. Berlin, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Der Berichterstatter des „B. Z.“ meldet aus dem österreichisch-ungarischen Pressequartier: Gefechte zwischen Bieprz und Weichsel stützt die russische Armee zurück. Brest-Litowsk ist der wichtigste Stützpunkt am Bug, ein stark ausgebauter Brückenkopf und ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, wo sich die Bahnlinien von Bialystok-Lukow-Siedlce-Cholm und Nowel kreuzen.

Die Wunder der deutschen Kriegsführung.

Ein englischer Bekanntheit.

W. T. B. London, 11. Aug. (Drahtbericht.) Die „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel: Wir suchen nicht den

furchtbaren Charakter des deutschen Vormarsches im Osten zu unterschätzen und sagen nicht, daß er seine unmittelbare Absicht verfehlt oder verfehlen werde. Wir erkennen im Gegenteil an, daß Deutschland durch seine Organisation und Kriegskunst Wunder verrichtet.

Die Erschöpfung der russischen Reserven.

Br. Petersburg, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die Arbeitskommission legte der Reichsдума einen Gesetzentwurf vor, wonach alle Polizeibeamten, Reservisten und Landsturmmänner sofort an die Front geschickt werden sollen. Dadurch wird die ganze Streikpolizei

solange das Institut der Staatswehr (Landwachter) aufgehoben und eine große Zahl von Waffenfrühen für die Armee gewonnen.

Ein dänisches Blatt über die schlechten Aussichten für Rußland.

Kopenhagen, 11. Aug. „Nationaltidende“ schreibt: Die Russen seien sehr erbittert, weil sie allein die Hauptlast des Krieges tragen müssen und die Alliierten bedauern tief, Rußland nicht helfen zu können. Aber solange Deutschland gleichzeitig eine gewaltige Offensive gegen Rußland durchführt und französisch-englisch-italienische Durchbruchversuche abwehren könne, wäre die Hilfe für Rußland nur durch die Balkanstaaten möglich. Eine bestimmte Aussicht, daß Bulgarien und Rumänien dem italienischen Beispiel folgen werden, bestehe indessen nicht. Die Dardanellen-Aktion verlasse ergebnislos, ebenso Cadornas Angriffe. Die Russen würden deshalb fortfahren müssen, die Hauptlast im Kampf gegen die Zentralmächte zu tragen. Die wichtige Frage sei, ob die Russen rechtzeitig Munition bekommen und neue Heere aufstellen können. Vorläufig scheinen die meisten neuen russischen Truppen zur Verstärkung des russischen Petersburger Heeres zu dienen.

Ein italienisches Urteil über den russischen Rückzug.

W. T. B. Mailand, 11. Aug. (Drahtbericht.) „Corriere della Sera“ enthält einen bemerkenswerten Artikel über die letzten Ereignisse auf den polnischen Schlachtfeldern, in dem es heißt: Warum sollen wir den Rückzug der Russen ableugnen. Er wurde durch den deutschen Willen den Russen aufzwingen, die ihn über sich ergehen lassen müssen. Die Folgen des Rückzugs können heute noch nicht festgestellt werden, aber man wird ihn selbst nicht abstreiten können. Die Deutschen können, wenn sie wollen, Truppen vom östlichen Kriegsschauplatz nach dem westlichen werfen. Der Verfasser des Artikels glaubt, daß das Ende des russischen Rückzugs nicht von den Russen, sondern von dem Willen der Deutschen abhängen werde.

Französische Stimmen zum Fall Warschaws.

„Das bedrückende und tragische Bild“ im Osten.

Br. Straßburg, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Oberstleutnant Ruffi meint im „Petit Barisien“, man könne noch nichts Gewisses über die Entwicklung im Osten sagen, aber das Bild, das dort gespielt werde, sei bedrückend und tragisch, und es sei unmöglich, die Augen davon abzuwenden. — Herbe schreibt in der „Quotidienne“: Niemand nimmt den Fall von Warschau sehr tragisch, angesichts der der Russen beraubten russischen Armee, die keine Flieger und keine Verbündungen besitzt. Wenn die Deutschen sich auf die französische Armee stützen werden, so würden sie schon gewahrt werden, was es mit einer gut ausgeübten Front auf sich hat.

Die Spannung zwischen Duma und Regierung Das Verlangen nach durchgreifenden Reformen.

Br. Wien, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Die liberalen russischen Blätter besprechen in von der Zensur allerdings sehr zugefügten Artikeln die Dumaaktionen und gelangen zu dem Schluss, daß die Sitzungen nur dann Aussicht auf ersprießliche Tätigkeit haben, wenn die Regierung sich entschließt, die schon längst dringend gewordenen durchgreifenden Reformen durchzuführen. Im „Reinla-Janta“ wird dargelegt, daß vier Minister zum Opfer fallen müßten, ehe das Verhältnis zwischen Duma und Regierung derart würde, daß man überhaupt daran denken dürfte, eine gemeinschaftliche Arbeit in ernster Stunde zu versuchen. Hingegen schreibt „Kowojew-Bremja“: Man dürfe nicht den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow allein zum Sündenbock machen, auch das Parlament habe in der Frage der Landesverteidigung schwer gesündigt. Deshalb falle der Duma heute nicht die Rolle des Staatsanwalts, sondern vielmehr die des Angeklagten zu.

Drohende Choleraepidemie in Petersburg?

Berlin, 11. Aug. (Jenz. Wn.) Die Ausbreitung der Cholera in Petersburg läßt sich, wie die „Wosk.“ jagt, nicht mehr verhehlen. Der Oberbürgermeister habe bei der obersten Sanitätsverwaltung um die Erlaubnis nachgesucht, die Einwohner von dem Ausbruch der Epidemie in Kenntnis zu setzen. Die städtische Sanitätsverwaltung habe an sechs Krankenhäuser Choleraabarakken errichtet.

Russische Alkoholkämpfung.

Berlin, 11. Aug. (Jenz. Wn.) Wie der Petersburger Korrespondent des „Temps“ meldet, unternimmt die russische Regierung alles Mögliche, um den Kampf gegen den Alkohol durchzuführen. Da vielfach kölnisches Wasser, Farnis und Brennspritus getrunken werden, ordnete der Finanzminister an, daß auf allen Brennspritusflaschen ein Schild mit der Aufschrift Gift und einem Totenkopf angebracht werde, um der Landbevölkerung einzuprägen, daß ein Genuß von Brennspritus selbst bei starkem Wassergenuß mit Todesgefahr verbunden ist. Es wurde ferner angeordnet, daß der denaturierte Alkohol auf verschiedene Weise hergestellt werden soll, damit er von den Schankwirten nicht so leicht mehr entzückt und genießbar gemacht werden kann.

Zum Untergang des Dampfers „Aachen“.

Br. Stockholm, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Aus Bischof erzählt „Stockholm Dagbladet“, daß an der gotländischen Küste Rettungsboote, die zu dem Dampfer „Aachen“ aus Bremen gehören, an das Land getrieben wurden. Wahrscheinlich handelt es sich um den Dampfer, den der russische Bericht neulich zu einem großen Truppentransportdampfer, der von einem englischen Unterseeboot torpediert wurde, aufgebauscht hatte.

Weitere russische „Grenel“-Lügen.

W. T.-B. Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Die „Kowojew-Bremja“ berichtet am 10. und 29. April, daß deutsche Truppen in dem Dorf Kizowo bei Lodz eine Schreckensherrschaft führten, die Einwohner beraubten, die Frauen geschändet, 12 Männer ermordet und 100 Bauernhöfe niedergebrannt haben. Der ganze Bericht ist erfunden. Der Schulze Joseph Wiboski und der Besitzer Krawicki Pawlowski haben eidlich bezeugt, daß die deutschen Truppen sich stets anständig wie Brüder benahmen, und daß keine einzige der behaupteten Schandthaten vorkam.

England muß weiter zahlen.

Zum Scheitern der russischen Anleihebemühungen.

Osag, 10. Aug. (Jenz. Wn.) Holländische Blätter melden aus London, daß sich die englische Regierung, da alle Versuche der russischen Bank zur Unterbringung einer Anleihe gescheitert sind, bereit erklärt hat, eine große Anzahl russischer Schatzscheine bis zu dem Betrage von 600 Millionen Mark anzunehmen.

Was nachher sein wird.

Nachdem Warschau in unseren Besitz übergegangen ist, hat die Frage nach der zukünftigen Sicherung von Reich und Volk gegen neue frevelhafte Überfälle eine weitere feste Grundlage erhalten. Es liegt uns fern, die wirklich unstatthafte, aus inneren wie äußerem Gründen gegenwärtig nicht empfehlenswerte Forderung der Kriegsziele nun doch auf Umwegen herbeizuführen zu wollen. Niemand wird heute schon mit der Bestimmtheit, ohne die solche Unterhaltungen wenig Wert haben würden, angeben können, was wir beim späteren Friedensschluß zu beanspruchen haben werden. Das gilt vom Osten wie vom

Westen. Dagegen kann keine durch eine anerkenntswürdige Rücksichtnahme gebotene Selbstbeschränkung verhindern, daß sich die Endziele wie von selbst formen und gestalten, je weiter unser Siegeslauf geht. Wir tappen doch nicht ins Leere und Dunkel hinein, wir sehen doch hell sich abzeichnende Wege, auf denen der Wagen unseres Schicksals tollt. Wir würden uns über das, was uns geschehen hat, viel leichter verständigen, wenn nicht mit den verwirrenden Begriffen von Eroberung und Annexion gearbeitet würde. Ruh es unser Bestreben sein, uns die realen Sicherheiten zu schaffen, deren wir bedürfen, so ist es ganz falsch, gleich von Eroberungen zu sprechen, und vollends das Wort Annexion hat etwas Furchtbares, was uns doch der viel gefestigtere, sachlich besser zutreffende Begriff der Angliederung zur Verfügung steht. Man hat übrigens von beiden Seiten her, in die schöne Rundgebung des Kaisers zum Jahrestag des Kriegesbeginns mancherlei hineingelegt, das nicht darin steht, dürfte mancherlei nicht sehen und lesen wollen, was doch darin enthalten ist; aber solche Versuche einer von Vorlesungenommerheiten beeinflussten Denkkunst müssen verjagen angesichts des klaren Sachverhalts von einem Frieden, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere. Man beachte die Reihenfolge in dieser Aufzählung. An erster Stelle steht die militärische Sicherheit. Also muß ein Zustand herbeigeführt werden, der es den Feinden verbietet, uns mit der Aussicht auf Gelingen, die sie im August 1914 allerdings vielleicht hatten, zu bekriegen. Wie der verstärkte Grenzschutz gegen Rußland, gegen Frankreich und auch England verbürgt werden soll, darüber können wir alle, die nur Betrachter sind, nur ganz Allgemeines sagen, also sagen wir lieber nichts, und das Schweigen kann ja auch nicht schwer fallen, da wir das Vertrauen haben dürfen, daß keine Pflicht verabsäumt werden wird. Was die Westfront betrifft, so weiß übrigens jeder schon längst, wie es das öffentliche Bewußtsein meint, und in welchem nützlichen Einverständnis mit diesem Bewußtsein die Ansicht und die Willensrichtung unserer führenden Kräfte sind. In bezug auf den Osten aber erwacht uns aller Voraussicht nach durch die Befestigung von Warschau und den polnischen Gebieten bis zum oberen Karpaten und zum Bug eine Aufgabe, deren Schwere gewiß niemand verkant, die aber, nachdem sie uns vom Schicksal gestellt worden ist, auch gelöst werden muß. Es klingt wie ein Wort der Befreiung von Zweifeln und Bedenken, wenn der treffliche militärische Sachverständige eines großen freisinnigen Blattes schreibt: „Der schwere und komplizierte Kampf um die Karpatenlinie erbringt den unüberleglichen Beweis für ihren hohen defensiven Wert. Die Ergebnisse unseres Ringens während fast eines Jahres verdichten sich zu der Erkenntnis, daß Rußland solche starken Ausfallspositionen gegen unser West- und Ostpreußen nicht belassen werden können. Das ist kein „Kriegsziel“, aber ein Erfordernis unserer späteren Sicherheit.“ In der Tat, das ist es. Nun brauchen sich aber die politischen Sicherheiten, von denen die kaiserliche Rundgebung an zweiter Stelle spricht, mit den militärischen nicht durchweg zu decken, könnten sogar in einem Gegensatz zu ihnen treten. Um so mehr Grund hiernach, bei der Behandlung dieses Problems behutend zu sein. (In bezug auf die an dritter Stelle genannten wirtschaftlichen Sicherheiten gegreift sich erst recht Zurückhaltung, da diese Fragen sich auch mit denen unserer künftigen Verhältnisse zu Österreich-Ungarn durchkreuzen.) Immerhin läßt sich eine durchgehende Linie bestimmen, und zwar, indem man von zwei verschiedenen Möglichkeiten ausgeht. Die eine ist die einer späteren Wiederherstellung ertäglicher, die Fortdauer des Friedens verbürgender Beziehungen zu den Feinden von heute, wenigstens zu einem oder zweien von ihnen, die andere ist die, daß der gegenwärtige Krieg immer nur durch einen Waffenstillstand zu beendigen wäre. Es käme also darauf hinaus, daß entweder Schonung genötigt wird, um einen vielleicht zur Versöhnung innerlich bereiten Gegner nicht unangenehm zu machen, oder aber in der Erkenntnis, daß die Feindschaft verewigt werden wird, rücksichtslos durchzugreifen und uns soviel Schutzwehren, auch politische, zu verschaffen, wie es dies allein sprechende und sprechende Interesse unserer Nation fordert. Die Ruhamwendung dieses Entworfes oder möchten wir jetzt und hier nicht ziehen, es wäre auch unnötig, da wir auf Verständnis rechnen dürfen. Nur so viel kann man sagen: Wenn wir uns bescheiden und beschränken wollten, könnten wir wohl bald Frieden haben, aber was für ein Frieden wäre das! Wie weitgestreckt unsere Ziele sind, das wird vielleicht am deutlichsten klar, wenn man die letzte der Forderungen in der Rundgebung unseres Kaisers be-

trachtet, die Forderung des „freien Meeres“. Keiner von uns braucht es sich zu verhehlen, daß wohl noch das meiste zu tun ist, damit England dazu genötigt wird, seine freche Vergewaltigungspolitik aufzugeben, mit der es den Erdball unter den britischen Dreigad zu zwingen versucht. Aber auch das werden wir leisten müssen, und wir werden es leisten. Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Wir werden noch viele große Dinge erleben.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Massenprägung von Silbergeld in Frankreich.

Berlin, 11. Aug. (Jenz. Wn.) Dem „Temps“ zufolge übersteigt die Prägung des Silbergeldes in Frankreich augenblicklich sieben Millionen im Monat und wird demnächst acht bis neun Millionen monatlich betragen.

Der Krieg gegen England.

Der Luftangriff auf die englische Küste.

Eine „amtliche“ englische Darstellung.

Br. Amsterdam, 11. Aug. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Amtlich meldet Reuters vom 10. August aus London: Ein feindliches Luftschiffgeschwader suchte gestern nacht die Küste heim. Durch Brandbomben wurden einige Brände hervorgerufen, die jedoch schnell gelöscht wurden. Nur unbedeutender Schaden wurde angerichtet. 13 Personen wurden getötet, 12 Personen verwundet. Ein Zeppelin wurde durch unser Geschützfeuer beschädigt und es wurde berichtet, daß er heute morgen nach Ostende geschleppt wurde.

Der englische Handelsverkehr.

Der erste Rückgang im Londoner Hafen.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Drahtbericht.) Nach dem britischen Handelsausweis betrug im Juli die Einfuhr 15 648 147, die Ausfuhr 34 721 611 Pfund Sterling. Die Einfuhr nahm gegen Juni um 2 Millionen ab. Die Ausfuhr nahm um 1½ Millionen zu. Gegen Juli 1914 nahm die Einfuhr um 9 688 809 oder 21,8 Prozent ab, während die Ausfuhr um 16 171 688 oder 27,2 Prozent zunahm. Die Kohlenausfuhr nahm fast um 1½ Millionen ab. Bei den Industrieprodukten fand überall Abnahme statt, besonders bei Textilwaren. Bei der Einfuhr ist bemerkenswert, daß mehrfach, wie bei Weizen und Fleisch, einem erhöhten Einfuhrwert eine geringere Einfuhrmenge entspricht. Der Jahresbericht der Londoner Hafenbehörden weist für das am 31. März endende Jahr einen Rückgang der Schiffsahrt um 3 973 851 Tonnen auf. Die Abnahme des Wertes der Ausfuhr und Einfuhr betrug im Hafen von London 5,78 Prozent, in Liverpool 8,77 Prozent, in Hull 11,81 Prozent, in Manchester 8,07 Prozent, in Glasgow 19,02 Prozent. Die Vorräte des Londoner Fleischmarktes gingen im Juli um 19,4 Prozent gegen Juli 1914 zurück.

„Daily News“ bezeichnet den Bericht über den Verkehr im Londoner Hafen als einen ersten Rückgang infolge des Krieges und sagt: Die Einfuhr im Londoner Hafen sank um 7,85 vom Hundert, die Ausfuhr von 8,88 vom Hundert. Die Regierung fordernde Frachtschiffe von 670 000 Tonnen und belegte viele Docks.

Die Baumwollfrage.

Eine Warnung der „Daily Chronicle“ vor der Erregung in den Vereinigten Staaten.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ warnt in einem Leitartikel davor, Baumwolle als Panngut zu erklären, da es die Schwierigkeiten mit den Vereinigten Staaten nicht löse und die Baumwollzufuhr nach Schweden, Dänemark und Holland nicht hindern würde. Das Blatt sagt, die britische Regierung müsse alles tun, um die berechtigten Erregung Amerikas zu beilegen. Es wäre ein Unglück, wenn die Bürger der Vereinigten Staaten die Überzeugung gewännen, daß ihre Interessen der britischen Seemacht geopfert würden.

Die Arbeiter in Neuengland fordern den Achtstundentag.

W. T.-B. London, 11. Aug. (Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus New York: Die Zugeständnisse, welche die Arbeiter in den Munitionsfabriken erhielten, haben Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt verursacht, namentlich in den Neu-Englandstaaten. Die dortigen Gewerkschaften fordern jetzt den Achtstundentag, den die Remingtonwerke ihren Arbeitern gewährten. Von allen Arbeitgebern wird gefordert, die Bezahlung nach Zeitarbeit und die Hälfte für Überstunden.

Aus der Schweiz.

Freundenleben. — Dritte Mobilisationsanleihe. — Druck auf die Neutralität. — Französische Ratsmaßnahmen. — Der 1. August 1915.

Zürich, Ende Juli.

Die Sonne strahlt jetzt in ihrem schönsten Sommerglanze. In den dunklen Seen der Nord-, Ost- und Westlante spiegeln sich die grünen Walden Berge. Über die gemaltigen Schneeberge der inneren Landesteile und durch die einladenden Fremdenorte, die die Natur selbst zwischen diesen Riesenhügeln eingebettet zu haben scheint, zieht diesen Sommer nicht das laute und diesprachige Leben früherer Jahre; aus den Fremdenströmen, die sonst jahraus, jahrein die Stille beleben und während der Sommermonate die Bunttheit internationaler Lebensformen in die einsamen Vergorste tragen, ist ein langsam rieselndes Wädelin geworden, das da und dort ganz schweigend, manchmal wieder etwas lustiger springt. Dieser Krieg bedeutet für manche Orte, die sich im Laufe der Jahrzehnte ganz auf den Fremdenverkehr eingerichtet hatten, eine bange Zeit; so und so viele haben jede mit der Fremdenindustrie nicht in Verbindung stehende Erwerbstätigkeit von sich gewiesen und sehen nun schon den zweiten Sommer die große Reihe leerer Gasthäuser, unbefuchter Speiselokalitäten, geschlossener Zugungeschäfte usw. Das ist für diejenigen, die im Wirtschaftslieben an den ewigen Frieden glauben, eine bittere Enttäuschung und eine sehr nachhaltige Strafe für die irrige Meinung, daß internationale Zustände die innere Entwicklung der Schweiz völlig unangefast lassen würden. Die Landesregierung suchte für alle Richtungen und auf allen Wegen die Mittel, einem allgemeinen Ruin vorzubeugen; aber wenn es auch gelingt, wenig-

stens alle auf den Beinen zu erhalten, so vermag man doch nicht das Selbstverständliche abzuwenden; daß nämlich alle Kreise des ausgedehnten Wirtschaftslebens in empfindlicher Weise betroffen wurden und es jahrzehntelanger Arbeit bedürfen wird, um die Lücken auszufüllen und die Schäden, die allen, von Großindustriellen bis hinab zum einfachsten Bürger, der auf den Lebensmittellebenslauf angewiesen ist, widerfahren, gutzumachen. Inzwischen geben die bestehenden Verhältnisse den Behörden und der Bevölkerung der Schweiz wertvolle Fingerzeige, auch für die Zukunft: der Umschwung aller Dinge hat Maßnahmen und die Schaffung von Organisationen herbeigeführt, die, nachdem sie sich immer mehr und mehr bewähren, auch in die späteren, hoffentlich bald kommende Friedenszeit hinübergenommen werden sollen.

Wenn nun trotz aller erschwerenden Umstände, wie Kriegsteuerlasten, Einnahmeausfälle usw., die neue, dritte Mobilisationsanleihe ein so außerordentlich günstiges Ergebnis zeitigte, so ist das ein Beweis für die im Grunde gute und gesunde Finanzlage des Landes einerseits und für das allen gegenüber lebendige Pflichtbewußtsein des Staates andererseits. Diese erfreuliche Tatsache läßt sich am besten mit den Worten der „Zürcher Post“ kennzeichnen: „Eine Anleihe von hundert Millionen Franken, als dritte innerhalb verhältnismäßig kurzer Frist, in einer Zeit, da die wirtschaftliche Sorge durch das Land geht und in Tausenden von Familien Einfuhr hält, stellt einen Prüffstein auf die nationale Opferwilligkeit, auf das Vertrauen des Volkes in den Staat und auf die wirtschaftliche Kraft des Volkes dar. Wir sehen eben bei unserem südlichen Nachbarstaate, wie bitter es sein muß, wenn diese Prüfung nur dürftig und mühsam bestanden wird, wie sehr nach außen wie nach innen, das Verlangen des

Volkes, wenn der Staat nur finanzielle Hilfe nachsucht, das Ansehen dieses Staates und sein Gewicht bei Freund und Feind zu beeinträchtigen geeignet ist. An der Größe unseres Landes und seiner wirtschaftlichen Kraft gemessen, ist das, was es seit dem Beginn des europäischen Krieges dem Schatz zur Verfügung stellte, ansehnlich; und daß diese Gesamtsumme der drei Anleihen von zusammen hundertachtzig Millionen Franken rasch und ohne starken Zwang gegeben wurde, darf die Bemerkung erheben.“ Diese Bemerkung wird von der Presse, der Behörde und dem Volke geteilt, und es ist ja auch, abgesehen von dem mit dem Anleihegeheimen verbundenen finanziellen Vorteil des Zeichners, eine erfreuliche und zugleich überraschende Tatsache, daß diese dritte Anleihe, eine Hundert-Millionen-Anleihe, um mehr als neunzig Millionen überzeichnet wurde. Wenn nun das schon vorher erwähnte Blatt, das in Zürichs Leserkreisen tapfer für ein richtiges Verständnis Deutschlands eintritt, dem Anleiheergebnis auch eine außerpolitische Bedeutung zuschreibt, so meint es damit, daß die Schweiz damit bewiesen habe, daß ihre Selbstständigkeit auch in finanziellen Dingen nicht zu verachten sei: es läßt sich nicht abstreiten, daß diese Beweisführung gerade im gegenwärtigen Momente sehr den Ruben sein dürfte. In wirtschaftlicher Hinsicht sind an die Neutralität der Schweiz in der letzten Zeit gar manche Zustimmung gestellt worden, zumutungen, die man in der glücklichen Friedenszeit nicht einmal als akademische Frage hätte in die Diskussion werfen dürfen. Die Zensur der überseeischen, für die Schweiz bestimmten Briefe stellt schon ein Kapitel unerhörtesten Vorgehens dar; den Gipfelpunkt aber bedeutet die Forderung, einer fremden Macht die Kontrolle der Einfuhr und Ausfuhr zu überlassen, eine Forderung, die die Drohung

Der Krieg gegen Italien.

Die Cholera in Italien.

Br. Lugano, 11. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Wie von durchaus zuverlässiger Seite versichert wird, herrscht augenblicklich in Italien eine starke Choleraepidemie. Infolge unzureichender Vorbereitung von Choleraaraden und Desinfektionsanstalten hat die Seuche schon viele Opfer gefordert. Die italienischen Sanitätsbehörden stehen der Epidemie ziemlich ratlos gegenüber, da es an den nötigen Hilfsmitteln fehlt.

Beschwichtigende sozialistische Aufrager.

W. T.-B. Mailand, 11. Aug. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo“ haben die Minister Cavaola und Giuffelli eine von der Sozialistenkongregation ernannte Kommission empfangen. Cavaola versicherte, die andauernde Steigerung der Getreidepreise solle durch Sondermaßnahmen verhindert werden; Giuffelli stellte gleiche Notstandsarbeiten in Aussicht, die von der Regierung begonnen und unterstützt werden sollen.

Italiens Spionagebureau in der Schweiz.

Genf, 11. Aug. (Jenz. Wn.) Vom Genfer Territorialgericht wurde gestern der Spionageprozess gegen die Italiener Mori und Franceschini, den Schweizer Lardi und die Deutsche Elise Sprenger beendet. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von 10, 8, 8 und 3 Monaten sowie zu Geldstrafen verurteilt. Gegen die beiden Erstgenannten wurde auch auf Landesverweisung erkannt. Die Verurteilten hatten junge Deutsche, Frauen und Mädchen, nach Deutschland geschickt, um Auskünfte militärischer Natur zu erlangen, die an Italien übermittelt werden sollten.

Die Neutralen.

Ein Rumäne über Bessarabien.

Berlin, 11. Aug. (Jenz. Wn.) Fürst Georg Stirbesch schreibt laut dem „Simburger Koerier“ vom 7. August in dem Blatt „Steagal“ als Antwort auf Clemenceaus beliebte Rede von Rumänien „Orientalismus“:

Wir kennen schon seit langem diesen verächtlichen Ton, den ihr gegen uns anschlägt. Lateinische Schwestern sind wir nur dann und so lange, wie ihr uns nötig habt, aber Orientalen, sobald wir euch nicht zu Willen sind! Wir sehen es als unsere lateinische Aufgabe auf dem Balkan an, gegen die slawische Flut auf der Hut zu sein, die auf Konstantinopel losstürmt und die Donau bedroht. In diese Richtung hat auch Napoleon III. gedacht. Ihr dürft uns deshalb keine verletzenden Zurückweisungen geben wegen unserer lateinischen Aufgabe, die durch orientalische Probleme so stark beeinflusst wird. Nach unserer Auffassung haben auch wir unser Elfsah-Rohrungen zurückzugewinnen, und das heißt Bessarabien. Auch wir haben Anspruch zu nehmen, und es ist deshalb wohl natürlicher, daß wir uns opfern für unsere eigene, anstatt für eure Nebensache!

Bulgariens Haltung.

Ein türkisches Blatt über die tatsächlichen Interessen Bulgariens.

W. T.-B. Konstantinopel, 11. Aug. (Richtamtlich. Drahtbericht.) In Besprechung der neuen Vorschläge des Biederbundes an Bulgarien schreibt „Hilal“: Die Zugeständnisse Serbiens kamen zu spät. Die Entente besitzt keine Aussichten auf Erfolg mehr. Bulgarien wird sich damit nicht einlassen lassen. Schließlich gestalten die tatsächlichen Interessen Bulgariens diesen Lande nicht, mit der Entente zu gehen, da Russland die Eroberung Konstantinopels und der Dardanellen beabsichtigt. Das Blatt führt aus dem Werke des gegenwärtigen bulgarischen Gesandten in London, Nischeto, betitelt „Die Meerengenfrage“, eine Stelle an, in der ausgeführt wird, daß die angeblichen uninteressierten Menschheitsgefühlserwägungen Russlands für die slawischen Balkanländer nicht anderes seien als Alibi, da das Schicksal Russlands die Errichtung eines russischen Protektorates über die slawischen Balkanstaaten sei, während diese Staaten vollständig unabhängig leben wollten. „Hilal“ schreibt, als Preis für die Meerengen bedeute die Gabe Ragdoniens nicht die Unabhängigkeit Bulgariens, sondern seine Unterjochung. Bulgarien solle Ragdonien nehmen, aber unter der Bedingung, daß Russland von den Dardanellen ferngehalten werde.

Die Antwort des Kaisers an die Helgoländer.

Br. Hamburg, 11. Aug. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Wn.) Auf das Telegramm der Helgoländer an den Kaiser aus Anlaß der 25jährigen Zugehörigkeit der

Insel zum Deutschen Reich ist heute folgende Antwort eingegangen: Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für das erneute Treuegelöbnis der Helgoländer am Tage der Währungs Zugehörigkeit der Insel zum Deutschen Reich herzlich danken. Seine Majestät erkennt es mit Freude an, daß die Helgoländer an der Verteidigung des Vaterlandes ruhmvollen Anteil nehmen und vertraut auf das bedeutungsvolle Volkswerk in der Nordsee, das sich auch in der Zukunft als kräftiger Schutz der heimischen Küste gegen feindliche Angriffe erweisen wird.

Reichs-Versteuergesetz.

Die Aufhebung des Anfang 1917 in Kraft tretenden Reichs-Versteuergesetzes ist neuerdings in der Presse vermeldet worden. Es wurde angekreidet, im Zusammenhang mit der nach dem Kriege notwendig werdenden Neuordnung unseres Reichsfinanzwesens eine organische Gestaltung des Reichssteuerrechts dadurch herbeizuführen, daß das Reich zum Träger von Monopolen größerer Verbrauchsartikel wird und die durch das Gesetz vom 3. Juli 1913 vorgesehene Versteuerer entfallen werden kann. Hierzu muß bemerkt werden, daß eine Aufhebung des Reichs-Versteuergesetzes bestimmt nicht in Frage kommt. Die Reichsregierung hat vielmehr in Aussicht genommen, die allgemein gewünschte Besteuerung der Kriegsgewinne, so weit sie als Vermögenszuwachs in die Erbschaftsteuer treten, in einer Ergänzung des Versteuergesetzes vorzubereiten. Die Einnahmen aus der Versteuerer werden dem Reiche vom 1. April 1917 zuschießen. Mit dem Ablauf des 21. Dezember 1916 wird hingegen die Besteuerung der Schenkungen und der ihnen gleichgestellten Verfügungen aufhören, die bisher einen Ertrag von etwa 8 Millionen Mark lieferte.

Zum Wiederaufbau Ostpreußens.

Die Staatsverwaltung hat nunmehr die erforderlichen Einrichtungen getroffen, um den Wiederaufbau der zerstörten Städte und Ortschaften in der Provinz Ostpreußen durch Überwachung und Beratung fördern zu können. Dem Oberpräsidenten in Königsberg i. Pr. ist ein Hauptbau-beratungsausschuss unter der Leitung des Geheimen Baurates Fischer angegliedert worden, das in der Provinz Ostpreußen bisher 15 Bauverwaltungsräte eingerichtet hat. Für die Verwaltung dieser Ämter, welche die örtliche Bauverwaltung ausüben sollen, sind Bezirksarchitekten ernannt worden, deren Namen und Amtsbezirke nachstehend angegeben werden:

Regierungsbezirk Königsberg: Architekt Hoffmann in Domnau, Architekt Reiter in Tapiau, Architekt Rode in Allenburg, Architekt Engler in Gerdauen.

Regierungsbezirk Allenstein: Architekt Krügel in Hohenstein, Dipl.-Ing. Rohdow in Ortelburg, Architekt Wolf in Sensburg, Architekt Bräun in Ost. Architekt Kuhn in Soldau.

Regierungsbezirk Gumbinnen: Architekt Fried in Stalupönen, Dipl.-Ing. Keller in Goldau, Architekt Paul in Darkehmen, Architekt Wetz in Löben, Architekt Vogt in Rastkallen, Architekt Wagner in Johannsburg.

Liebesgaben für unsere U-Boot-Mannschaften.

Aufruf!

Die Hamburg-Amerika-Linie hat es sich zur Aufgabe gestellt, für die Besatzungen der deutschen U-Boote Liebesgaben zu sammeln, und zwar vornehmlich solche Lebensmittel, die den Offizieren und Mannschaften als angenehme und stärkende Ergänzungen zu der üblichen Kost dienen können. Bei den überaus großen Entfernungen, die die U-Boote zurücklegen haben, bei dem anstrengenden Dienst jedes einzelnen Mannes der Besatzung wird man gerade diesen Angehörigen unserer Marine eine besondere Fürsorge gönnen.

Der Aufruf der Hamburg-Amerika-Linie hatte einen überaus erfreulichen Erfolg, weitere Liebesgaben sind aber erwünscht.

Nach Benehmen mit der Hamburg-Amerika-Linie hat sich hier ein Ausschuss gebildet mit der Aufgabe, Geldmittel für den oben dargelegten Zweck zu sammeln und diese für die Beschaffung der Liebesgaben für U-Boote zur Verfügung zu stellen. Der Ausschuss wendet sich hiermit an alle Freunde unserer U-Boote mit der herzlichen Bitte, Geldspenden zu senden an die Mitteldeutsche Creditbank, Berlin-Friedenau, Rheinstraße 4, mit dem Vermerk: „Für Liebesgaben für U-Boote“.

Sorgt für die Setzgewinnung!

Der dem Reichslanier unterstellte Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette schreibt uns: Eine Frage von hoher wirtschaftlicher Bedeutung ist die Setzgewinnung der Fette aus den fetthaltigen Abfällen in Gastwirtschaften, Schlachtereien, Bäckereien, Kaufmannsläden und Bräuereien. Der Kriegsausschuss hat daher eingehend geprüft, ob es nicht möglich ist, die in Frage kommenden Interessenten dahin zu bringen, einen wirklich praktischen Festabnehmer aufzustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten des Kriegsausschusses haben nunmehr das Ergebnis gezeigt, daß ein bestimmtes Festabnehmerverhältnis zu einem verhältnismäßig niedrigen Anschaffungspreise empfohlen werden kann. Der Apparat ist bereits praktisch erprobt worden und darf nach der überzeugenden Sachverständiger als das im Augenblick für die Setzgewinnung aus den Spülwässern geeignetste Mittel angesehen werden. Der Kriegsausschuss welcher bekanntlich keine Zwangsverpflichtung ist, hat die Ver-

mittlungsbearbeitung lediglich im Interesse der Fettgewinnung übernommen. Er stellt keine Organisation in den Dienst der Propaganda und erhebt die Unterstützung der deutschen Interessenten. An den Bezug der Festabnehmer durch den Kriegsausschuss ist für die Gastwirtschaften lediglich die Bedingung der Lieferung des gesamten mit diesem Apparat gewonnenen Fettes während der Kriegsdauer an seine Gesellschaft gefallt. Der Kriegsausschuss sorgt für die Abholung des gewonnenen Fettes; er liefert als die ihm angegebene Kriegsabrechnungsstelle der Seifen- und Stearinabriken, welche die aus den Spülwässern gewonnenen Fette, nachdem solche durch Vermittlung des Kriegsausschusses ausgefälschelt worden sind, an die Seifen- und Stearinabriken zur Verteilung bringt, werden die Anschaffungskosten von Fettabschöpfungsapparaten im Interesse der Gesamtwirtschaft dadurch unterbunden, daß sie für das gewonnene Fett die ihr unter Anführung der Marktlage jeweils möglichen Preise bezahlen werden. Dadurch wird in Anbetracht der heutigen sehr hohen Fettpreise eine sinnvolle Abtragung der Anschaffungskosten in Aussicht gestellt werden können. Aus allen Teilen des Reichs sind dem Kriegsausschuss Aufschreibungen eingegangen, die beweisen, daß der Frage der Fettgewinnung aus Spülwässern in den Kreisen der Interessenten das nötige Verständnis entgegengebracht wird. Im Interesse der Sache ist aber schnelles Handeln geboten, daher sollten Gastwirte und Schlachtereiermeister den Anfang machen und unverzüglich Festabnehmer aufstellen. Wir hoffen, daß in kurzer Zeit Tausende von Festabnehmern aufgestellt und zum Nutzen unserer Volkswirtschaft wirken werden. Weitere Aufschreibungen über den durch Vermittlung des Kriegsausschusses zu beziehenden Festabnehmer geben die Ortsvereine des Deutschen Gastwirteverbandes, die Fleischer- und Metzgervereine, die Organisationen der deutschen Hotelbesitzer sowie der Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle und Fette, Berlin W. 8, Kanonenstraße 29/30.

Nochmals die Reichsfuttermittelstelle.

Berlin, 9. Aug. Der durch Bundesratsbeschluss vom 23. Juli d. J. errichteten Reichsfuttermittelstelle geben folgende Aufträge von Tierhaltern auf Zuweisung von Futtermitteln, ferner auch Aufträgen und Angebote wegen Lieferung von Futtermitteln und dergleichen zu. Derartige Aufträge und Angebote können die Reichsfuttermittelstelle in keinem Falle Folge zu geben. Sie ist kein Geschäftsbetrieb, sondern eine Behörde, der die Durchführung der Bundesratsverordnungen über den Verkehr mit Getreide, Hafer, Kraftfuttermitteln und zugehörigen Futtermitteln obliegt. Sie hat daher weder Futtermittel im Besitz, noch kauft oder verkauft sie solche. Eine Zuweisung von Futtermitteln kann durch sie außer an die Heeres- und Marineverwaltung nur an kommunalverwaltungen und an die in den Bundesratsverordnungen oder vom Herrn Reichslanier bestimmten Stellen erfolgen. Aufträge auf Zuweisung von Futtermitteln sind ausschließlich an die zuständigen Kommunalverbände (Kreis-, Kreis-, Magistrat, Amtshauptmann usw.) zu richten.

Welthrieg und Landkarte.

An die Herausgeber deutscher Atlanten und Landkarten hat der Hauptverband des Vereins für das Deutschtum im Ausland ein Rundschreiben gerichtet, das weit über den Kreis der Mitgliedsvereine hinaus Beachtung verdient. Wir geben dieses Schreiben daher nachstehend wieder in der Übersetzung, daß die in ihm dargelegten Wünsche dem Empfinden dieser unserer Leser entsprechen. Das Schreiben lautet:

„Schon jetzt ist es zweifellos, daß der gegenwärtige Weltkrieg auch die Landkarten wesentlich verändern wird. Infolgedessen dürfen wir annehmen, daß auch die bereits herausgegebenen der in ihrem Verlag erschienenen Atlanten oder sonstigen Kartenwerke vorzubereiten.“

Unter Bezugnahme hierauf wollen Sie uns gefl. gestatten, Ihnen namens der vielen Hunderttausende, die Anhänger und Freunde der von unserm Verein seit mehr als 30 Jahren geleiteten Arbeit zur Erhaltung und Ausbreitung deutschen Volkstums und deutscher Sprache im Ausland sind, für das beachtete, in nationalem Sinne außerordentlich wichtige Arbeitsgebiet einige dringende Wünsche zu unterbreiten.

Karten und Atlanten können auch bei objektiver wissenschaftlicher Bearbeitung Mittel sein, um im deutschen Volke selbst die Freude und den Stolz auf seine Bedeutung und den Umfang seiner Leistungen zu wecken, Verständnis für seinen geschichtlichen Wert zu fördern, die Möglichkeiten seiner Zukunftsentwicklung zu veranschaulichen und seine Beziehungen über den Umfang deutscher Interessen auf der Erde augenfällig zu beeinflussen.

Deutsche Karten und Atlanten sind in erster Linie für Deutsche hergestellt und sollen Deutschen zur Bildung dienen. Hierzu erscheint uns notwendig:

1. Die politisch zum Deutschen Reich gehörigen Gebiete, auch sein Kolonialreich, sind in der Farbe zu veranlagern, doch sie besonders eindeutlich ins Auge fallen. Dadurch, daß die deutsche Kartographie dies bisher außer acht gelassen und das laufende Bestreben der nationalen Karten ohne weiteres übernommen hat, ist für Großbritanniens eine nicht unwichtige Propaganda geleistet worden. Bei Gebieten, deren Besitzrecht noch zweifelhaft ist, muß sorgfältiger als bisher verfahren werden, ansehnlicher, zum Teil bereits angelegte Verhältnisse anderer Staaten durch Verzeichnung ihrer Kartenfarben zu täuschen, wie dies z. B. durch Anwendung des britischen Hellrot bei der Darstellung Kambodschas geschehen ist.

2. In jedem Atlas muß eine deutsche Sprachkarte von Mittel Europa aufgenommen werden, die den deutschen Kartenlesern die Ausbreitung und den Umfang deutschen Volkstums auch außerhalb der Reichsgrenzen vor Augen führt. Jedem Schulatlas sind Völkertafeln von Europa und besonders von Österreich-Ungarn beizufügen. Der gegenwärtige Krieg hat

der Absperzung in sich schließt für den Fall, daß man sich nicht dafür entscheiden sollte. Welchem Staate diese Regierung vorsteht, ist fast überflüssig zu sagen; es wird ihr von keinem neutralen Lande verweigert werden, wie sie die Völkerrechte und die anerkannten Gebote gegenüber der Neutralität mit Füßen getreten hat. Auch in Frankreich haben sich in letzter Zeit, wie schon gemeldet, nahe aber sehr heftige Presseäußerungen bemerkbar gemacht, die auf die wirtschaftliche Absperzung der Schweiz hingen und nicht müde wurden, zu behaupten, die Schweiz verproviantiere die Zentralmächte, und noch dazu gerade mit Lebensmitteln und Rohprodukten, deren Herbeischaffung für das eigene Land gegenwärtig eine der Hauptaufgaben unserer Regierung ist. Doch darf nicht verschwiegen werden, daß sich auch kluge Stimmen äußern, die es als bedenklich bezeichnen, die Freundschaft der Schweiz zu verschätzen und dem seit Jahrhunderten reichen und wirtschaftlichen Handelsverkehr mit der Schweiz durch ein derartiges Vorgehen eine vielleicht nicht wieder gut zu machende Unterbrechung zu bereiten. Die Regierung scheint dieselbe Meinung zu vertreten und sucht anscheinend dem Grenzverkehr zwischen der Eidgenossenschaft und Frankreich möglichst wenig Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Allerdings hat sich nun etwas anderes eingestellt, was der Presse zu Bedenken, der Regierung zu Verhandlungen, den betroffenen Volksteilen aber zu Protesten Veranlassung gibt. Dieser Punkt ist nicht eine Folge des gegen Deutschland entworfenen Aushungerungsplanes, sondern eine der vielen Erscheinungen, die die Spionagemacht im freien Frankreich gezeigt hat. Es wird unermuteter Weise seit einigen Wochen zur Ausföhrung eines Planes nach der Schweiz von seiten der französischen Regierung eine Bescheinigung der zuständigen

Behörde verlangt, ob der Rohstoffhersteller von eingeföhrten oder naturalisierten Schweizern stammt. Ist nun sein Vater oder Großvater ein Deutscher oder Österreicher gewesen, so erhält sein Paß nicht das notwendige Visum des Konsuls, wodurch also ein Überschreiten der Grenzen und ein Aufenthalt in Frankreich unmöglich wird. Ebenso wird in Frankreich selbst Verfahren und Schweizer Bürgern, die von Ausländern (Deutschen oder Österreichern) abstammen, das Verlassen des Landes nicht gestattet. Nun ist selbstredend in der Schweiz jeder Bürger rechtlich gleichgestellt und eine offizielle Scheidung zwischen „alten“ und „neuen“ Schweizern natürlich unmöglich. Wie verlaute, sind seitens der Regierung die nötigen diplomatischen Schritte unternommen worden, um die Durchführung dieser ungerechten Maßnahmen aus der Welt zu schaffen und einer Scheidung der Schweizer Bürger von ausländischer Seite in ihr rechte und unrechte Schweizer beizugehen einen Nigeln vorzuziehen. Denn man stelle sich vor, wohin das führen sollte, wenn sämtliche Staaten sich entschloßen, nach dem genannten Prinzip zu verfahren, und wenn die Länder des Biederbundes sämtliche Schweizer Bürgern deutscher, österreichisch-ungarischer und türkischer Abstammung das Überschreiten ihrer Grenzen untersagen würden. Man denke sich nur, welch ein Geschrei entstände, läme etwa Deutschland im Verein mit Österreich-Ungarn und der Türkei auf die Idee, diese analoge Scheidung zwischen alteingesessenen Schweizer Bürgern und ihren naturalisierten Mitbürgern einzuföhren! . . .

Der letztjährige 1. August, der Nationalfeiertag der Schweizer zur Erinnerung an die Gründung der Eidgenossenschaft im Jahre 1291, fand das Land in einem Zustande unbefriedigender Aufregung. Noch sind alle Berichte voll von

den Mitteilungen über den Aufruf vor den Zeitungen, den Banken und Rohungsmittelgeschäften. Zwischen hat das einschlägige Unheil immer weitere Kreise gezogen und die Schweiz mitten in sich bekämpfende Länder gestellt, das Land selbst aber bis jetzt verschont. Die Schweiz weiß, daß sie, wie die Regierung aller Staaten anerkennt, dies ihrer bis aufs peinlichste gewährten, unerschütterlichen Neutralität zu verdanken hat; das Volk und seine nur die Landesinteressen verteidigende Regierung haben kein Opfer gescheut, um dieser Neutralität den Respekt der Völkern zu sichern; die Grenzen sind geschützt, und ein Landverleeres und verhältnismäßig ausgezeichneter Heer steht in Bereitschaft, die Ehre des Landes und die Unabhängigkeit seiner Bewohner gegen jeden zu schützen, der sich nicht scheut, die heiligen Güter anzutasten. Die großen Nachbarkräfte wissen dies zu schätzen und angerechnet und schühen überseits das Schweizerland als das Bollwerk und die Resprungsquelle nationaler Freiheit. In der Schweiz selbst gibt man dem Vaterland freudig, was ihm gebührt und weihen es bedarf, und man ist weit entfernt davon, den Ernst der Zeit auch nur in der geringsten Kleinigkeit zu verkennen. Kein Schweizer vermöchte, sich in übermütiger Weise darüber zu freuen, daß die Jugend seines Landes inmitten all dieser Kämpfe verschont bleibt. Doch im Bewußtsein dessen, daß diese Jugend für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes zur Verfügung steht, danken wir dem gütigen Geschick, das die Grenzen unserer Heimat bis jetzt verschonte. Und mit diesem stillen Danke verbinden wir den Willen, unermüdet zur Vindierung all des Glanzes beizutragen, mit allem, was in unseren Kräften steht, und so zu helfen, die Schweiz auch im Sinne menschlichen Wohls und möglichstem Handelns segensreich-neutral wirken zu lassen. J.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Brandenburger Verkäuferin für Bedienung u. Kasse gesucht. Carl Mohr, Hochmünsterplatz 3. Vorstellung 11-1 u. 6-8 Uhr.

Für Barberei u. chem. Reinigung. Lederschuhe mit guter Handschrift gef. Barberei W. Bischof, Bismarckstr. 10.

Gewerbliches Personal.

Rezeptionistin für Hotel u. Restaurant gesucht. Off. unter D. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Personal u. Kassiererin für Kasse gesucht. Offerten unter E. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Überlässige Kleinmädchen, welches kochen kann, zu eins. Dame gesucht. Stiftstraße 9, 2.

Suche für gleich oder später Hausmädchen, welches gut kochen u. etwas nähen kann. Gute Zeugnisse Bedingung. Vorzustellen bei Abler, Lammstraße 34, 2.

Ordentl. tücht. Kleinmädchen gesucht. Schlichterstraße 8, 1.

Dienstmädchen gesucht. Neugasse 22, 2.

Einf. tücht. Mädchen für Hausarb. gesucht. Albrechtstraße 9, 1.

Gesucht chrl. evangel. Mädchen vom Lande mit guten Reigen, zum 1. September od. früher. Vorzustellen. Gneisenaustraße 15, 1 rechts.

Kleinemädchen gesucht. Hotel Reichsplatz, Nikolausstr. 16/18.

Kleines Mädchen, das bürgerl. kochen k. u. den Haushalt versteht u. etwas Pflege übern., da Frau leidend, bei zwei eins. Leuten gesucht. Weidenstraße 13, 2 r.

Ein Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, in Gärtnerei gesucht. Adresse zu erfrag. im Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, gesucht. Scherzmeister Straße 10, 1.

Mädchen vom Lande gesucht. Vertramstraße 4, Laden.

Anabh. Monatsfrau für morgens 8 Std. gesucht. Vorzugl. vormittags. Rager, Weidenstraße 11, 2.

Junges bes. Monatsmädchen gesucht. Klopffodstraße 9, 1 l.

Kaufmädchen gesucht. Seidenhaus Süß, Langgasse 25.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Schuhmacher für Sohlen u. Nid gesucht. Wein-gauer Straße 5.

Ja. Schneider aus Militärarbeit sucht. Frank, Borchstraße 23.

Einen Schneider-Lehrling sucht. Frank, Borchstraße 23.

Unbescholtene Leute zum Nachdienst gesucht. Schwalbacher Straße 2, Part. rechts.

Ein junger Ausläufer für sof. gef. Radfahrer u. Stadtkund. Schwalbacher Straße 44, im Hof.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Für junges Mädchen aus guter Familie wird Stelle als angeh. Verkäuferin gesucht, am liebst. Konfitüren od. Delikatessen. Off. u. D. 340 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Ältere zuverlässige Köchin mit gut. Reigen, sucht Stelle in Hotel oder Pension. Röh. Kellerstraße, Ecke Albrechtstraße, im Laden.

Herrsch. Köch. m. g. S. f. Aushilfe für gleich. Bismarckstr. 38, Stb. 3.

Mädchen mit guten Zeugnissen, welches gut selbständig kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Köchin bis 1. September. Offerten unter B. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, welches feinschmeckend kochen kann u. etwas Pflege versteht, sucht Stelle. Briefe W. 63 Tagbl.-Büro, Bismarckstr.

Tücht. jung. Alleinmädchen sucht bis 15. 8. Stellung. Dohheimer Straße 109, bei Herzog, Stb. 3 St.

Junges anständ. Mädchen sucht Stelle bei guten Leuten. Dohheimerstraße 31, Laden.

Tücht. Mädchen sucht Stelle in best. Pension, zum Bedienen. Off. u. D. 65 Tagbl.-Büro, Bismarckstr. 19.

Jung. Mädchen sucht tagel. Stelle. Lorenz, Schwalbacher Straße 59, 3.

J. Kriegerstraße 1, Wsch. u. Subb. Sedanstraße 7, Bb. Part.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Empfangsdame

Sucht großes Detailgeschäft per sofort, verbunden mit schriftl. Arbeiten und Kasse; perfekt stenographisch u. gute Handschrift erf. Off. mit Gehalts-Anspr. u. Chiffre D. 340 Tagbl.-B.

Buchhalterin,

durchaus pers. in doppelter, amerik. Buchführ., flotte Stenographin, mit guten Empf., für sofort gesucht. Bemerkungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. bisheriger Tätigkeit unt. A. 655 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Angehende Verkäuferin

sofort gesucht. G. S. Eugenbühl, Raritätstraße 19.

Tüchtige Verkäuferin

gesucht. Schweinemetzgerei G. Hartmann, Dörmersgasse.

Gewerbliches Personal.

Suche zum 1. September eine jüngere Köchin, die Hausarbeit versteht u. bei der Wäsche behüßlich sein kann. Fr. Geh. Rat Breidbrecher, Viktoriastr. 17, 2.

Durchaus anständ. gefundenes, gut empfohlenes, wenn auch älteres

Mädchen gesucht,

für alles, außer kochen, j. 1. Sept. in Kommittee (nur Frauen). Gr. Wäsche auswärts, außerdem Wäsche. Sehr dauernde Stellung bei sehr gut. Behandl. u. auf Lohn. Vorstellen 4 bis 6 Uhr. Sonnenberger Straße 78. Zeugnisse mitbringen.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen mit guten Zeugnissen für Hausarbeit zum 1. September gesucht. Vorstellen von 10-12 Uhr.

Beethovenstraße 10.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Buchhalter, jüngerer, amerik. System, sof. gef. Off. u. A. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann oder

Buchhalterin mit schöner Handschrift, in Stenographie u. Maschinenschreiben gut erfahren, von einem Engros-Geschäft gesucht. Offert. nebst Gehaltsanpr. u. A. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

aus guter Familie zu sofortigem Eintritt gesucht. Off. Angebote unt. D. 339 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige

Polsterer und Dekorateur

sofort gesucht. Dauernde Arbeit.

Elvers & Pieper.

Mehrere

Uniformschneider

gesucht auf dauernde Stelle Arbeit. Gute Zivilarbeiter werden angeleitet.

Nähr u. Speyer, Schloßstranten, Kirchstraße 74.

Tüchtige, preiswürdige sofort gef. Veredeln, Waldstraße 55.

Kräftige Hilfsarbeiter

für Transportarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Wiesbaden.

Gef. m. b. S.

Hausdiener,

nur erfahrener Mann, mit besten Empfehlungen von guten Häusern sucht. Hotel Reichsplatz.

Tüchtiger zuverlässiger

Fuhrmann

gesucht. S. J. Meyer, Kirchstraße 50.

Starker Doppelpänner-Knecht

gesucht. Leopold Marx, Borchstraße.

Vorstellungen 18-8 Uhr abends.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Gewerbliches Personal.

Modistin.

Durchaus selbständ. Garniererin, u. auch im Verkauf bewandert, mit langjährig. Zeugnis, sucht Stellung. Off. u. A. 640 an den Tagbl.-Verl.

Intelligente Bürgerstochter

ausgebildet in Musik, Gesang, die Krankenpflege vollständig erlernt, auch im Kochen überall gut bewandert, sucht Engagement als Gesellschaftlerin bei allmählich. Dom. Gef. Buchhändler unter A. 659 an den Tagbl.-Verlag, Wiesbaden.

25 Mt. Belohnung

u. mehr dem, der mir zu einer Bade-meisterin-Stelle verhilft; übernehme auch eine Hotel-Badeanstalt. Off. u. 360 postlagernd Essen (Ruhr).

Gebild. Fräulein F 149

mittl. All., ev. d. lang. Tätigk. im Hauswesen u. in Pflege

älterer Herrschaften erfahren, sucht zum 1. Okt. passendes

Engagem. in fein. S. Off. u. H. E. 333 bei. Rud. Rosse,

Berlin, Leipziger Straße 103.

Fräulein,

in allen Zweigen des Hausw. gründl. erfahren, gute Köchin, sucht Stelle als Wirtschafterin bei Herrn in od. Nähe Wiesb. Off. u. A. 335 Tagbl.-Verlag.

Servierfräulein

sucht Stellung. Weberstraße 8, 2.

Mietverträge

vorrätig im

Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.

Schwalbacher Straße 23, Stb. 1, 1 u. 2. R. billig zu u. Röh. Part.

2 Zimmer.

Alberstraße 53 schöne 2-Z.-W. zu v. Wobensteinstraße 29, 1, 2-Z.-Wohn. 2144

Wallufer Str. 8, Stb. 1, 2-Zim.-W.

3 Zimmer.

Wobensteinstraße 29 3-Z.-W. 1 r. 1873

Dörmersgasse 10, 3. (schöne Wohn., 3 Zim. u. Zubehör. Röh. 1. Stod. Fietzering 6, Stb. 1, 3-Zim.-Wohn. zum 1. Oktober zu vermieten.

Bermietungen

4 Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstr. 28, 2. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht, sofort zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

5 Zimmer.

5-Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr., zu vermieten. Rüdeshheimer Straße 18, Part. r.

6 Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stod. 2 leere Zimmer mit elektr. Licht als Büro- od. Lagerräume zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

5-Zimmerwohnung,

der Neuzeit entspr., zu vermieten. Rüdeshheimer Straße 18, Part. r.

6 Zimmer.

Wagemannstr. 28, 1. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

5-Zimmerwohnung,

delegant möbliert, für sofort od. spät. zu v. Rüdeshheimer Str. 18, P. r.

4 Zimmer.

Vertramstr. 16 4-Zim.-Wohn. sofort od. 1. Okt. Röh. im Laden. B 8453

Wagemannstraße 28, 1. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 3. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 4. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 5. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 6. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 7. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 8. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 9. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 10. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 11. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 12. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 13. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 14. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 15. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 16. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 17. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 18. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 19. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 20. Stod. (schöne 4-Zimmer-Wohnung, Was u. elektr. Licht sofort zu verm. Näheres im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

6 Zimmer.

Wagemannstraße 28, 1. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 2. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 3. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 4. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 5. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 6. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 7. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 8. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 9. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 10. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 11. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 12. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 13. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 14. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 15. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 16. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 17. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 18. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 19. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 20. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 21. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 22. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

Wagemannstraße 28, 23. Stod. (schöne 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Was u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Röh. im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, Schalterhalle rechts.

</

Große Nachlaß-Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich
heute Donnerstag, u. morgen Freitag,
jeweils vorm. 9^{1/2} und nachm. 2^{1/2} Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungslokal

23 Schwalbacher Straße 23

das gesamte Nachlaß-Mobiliar des † Bankiers S. Bielerfeld
zu Wiesbaden, als:

Küche, Schlafzimmers-Einrichtung, best. aus: 2 vollst. Betten, 3teil. Spiegelschrank, 2 Waschtischen, 2 Nachttische und 2 Handtuchständer, 2 vollst. Kuchentische, Wasch- und Nachttische, ein- und zweistöck. Kuchentisch und Waschtisch, große Anzahl Kuchentische, 2 große ovale Spiegel mit Trumeaux, Bücherregal, Polsterstuhl, Sofa, 4 Stühle mit Plüsch, Ottomane, Näh- und Kippstühle, Rohr- und Polsterstühle und Sessel, Eichen-Kleiderschrank, Balkonmöbel, Spiegel, Ölgemälde u. and. Bilder, Barometer, Hausapotheke, Regulator, Bücher, Kipp- u. Dekorationsgegenstände, große Anzahl Kristall- und Porzellan-Gegenstände, darunter Tee- und Kaffee-Servicen, feine Gläser etc., versilberte und andere Gebrauchsgegenstände aller Art, große Anzahl Silberfachen, darunter einige antike Stücke als: Leuchter, Schreibzeug, Menagen, Brot-, Zucker- und Gebäckkörbe, Tee- und Zuckerboxen, Service, Becher, Bestecke etc., Gold- und Schmucksachen und Juwelen, als: schwere goldene Herren-Uhr mit Kette, Ohrringe, Broschen und Ringe mit Perlen, Brillanten etc., Uhrketten und dgl., Münzensammlung, antike Spiegelsammlung, sehr schöner elektrischer Leuchter mit Kristall, div. elektr. Leuchter, Lampen und Tischlampen, fast neue email. Badewanne mit Gasherd, Embrasse, Fenster- und andere Teppiche, Vorlagen, Läufer, Gardinen, Portieren, Federbetten, Kissen, Tischdecken und Handarbeiten, große Partie gutes Weißzeug als: Tafel- und Bettwäsche, Handtücher etc., sehr gute Herren-Kleider und Leibwäsche, Hr.-Pelzmantel, Hr.-Mantel mit Pelzfutter, eiserne Truhe, Reisekoffer und Schließfächer, Gefäße, Porzellan, Kristall, Küchengeräte und Kochgeschirr und noch vieles andere mehr.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und beeidigter Taxator,
Telefon 2941. Schwalbacher Straße 23.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an den Nachlaß der verstorbenen Frau Franziska Neumann, geb. Kosch, zu Wiesbaden, Emmerichstraße 60, zu haben meinen, werden hiermit aufgefordert, sich unter Benennung der Beweisstücke bei dem unterzeichneten Testamentsvollstrecker bis zum 31. August cr. zu melden, da die Verteilung der Masse bevorsteht.

Wiesbaden, den 10. 8. 1915.

Der Königl. Notar:

Kullmann, Justizrat.

Haut-Bleich-

creme „Chloro“ blickt Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weiß. Völliglich geruchlos, unbedenklich. Mittel gegen ungesunde Hautfarbe, Sonnenbräunung, Flecken, gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. „Chloro-creme“ Tube 1 Mk. Flasche untergl. durch Chloro-creme 2 Mk. 4 vom Laborat. „Des“ Dresden 2. Schütz. in Apothek., Droger., u. Parfümer.

In Wiesbaden:
Dr. Bode, gegenüber Kochbrunnen.
Drogerie Alex. Michelsberg 8.
Drogerie Weibel, Bleichstraße 19.
Drogerie Grab, Bleichstraße 27.
G. Vortisch, Rheinstraße 67.
Rich. Senb, Rheinstraße 101.
Christ. Tauber, Markt, Kirchstraße 20.
Drogerie Probst, Bahnhofstr. 12.
Drogerie Wills, Gräfe.
Otto Kille, Apotheker, Kirchstr. 12.
H. Minor, Schmalb., Ede Markt, Str. 30.
H. Kunkel, Kaiser-Friedrich-Ring 30.
H. Grab, Drogerie, Langgasse 23.
H. Wachenheimer, Bismarckring 1.
Apotheker Siebert, Drogerie. P149

Glänzende Heilerfolge
bei Nervosität, Asthma,
Schlaflosigkeit,
Herz- und
Magenleiden
Nachkuren
400 m ü. d. M.

Königstein

Die Perle
des Taunus.
Ein landschaftliches Paradies.
Köstlich reine
nie drückende
Gebirgs- und
Waldluft.
Aerzte.
1913 - 1914 Kurg.
Dir. Bahnverb. mit
Frankfurt a. M. u. Wies-
baden. Prosp. frei o. d.
Städt. Kurverwaltung

Königsteiner Hof (Grand-Hotel Königstein.)
Besitzer: Eduard Storn.
Eden-Hotel am Kurhaus. — Beste Lage.
Taunusblick a. Wald. Tel. 24.
Königstein T. Hotel Bender. Prosp. frei. Tel. 5.

Bohnen- und
Saffpfeifen,
Fleischmaschinen,
Kaffeemühlen,
Messerpummaschinen,
auch Reparatur und Schleifen.

Ph. Krämer, Langgasse 26.

Mainzer Handläse
u. Bauernhandläse, 1 Kiste 4.80 Mk.,
10 Stück 85 Pf., Zitronella (Erfas 1.
3 Zitronen) 10 Pf., 12 Stück 1 Mk.
Schönfeld, Marktstraße 25.

Krist.-Einmachzucker 26.
Zalläpfel 10 Pfd. 45 Pf.,
gepfl. Hofer-Reinette 10 Pfd. 1.20,
Apotheker-Birnen 10 Pfd. 1.15.

Rheingauer
Kirchner, Straße 2.
Witabellen u. große Sweetschen
zu verl. Näh. bei Rohmann, Siegelstr.
Wüller, Waldstraße 29.

Achtung!

Nur bis Sonntag
Wiesbadens billigster
Rindfleisch-Verkauf.

Zum Kochen . . . Pfd. 80 Pf.
Braten alle St. . . 80
Ohne Knochen . . . 110
Hackfleisch (frisch) . . 90

Nur Hellmündstr. 22.

Junge Gänse . . . Mk. 4.50
„ Hühner . . . 1.10
schwere Rehbraten . . 8.—
„ Rehten . . . 7.50

„ Reh im Anschnitt
23 Bleichstraße 23.

„Masurenheld“.

Zigarre, leichtes, weiches Aroma.
Proben 7 St. 1 Mk.
bei Rosenau, Wilhelmstr. 28. 847

Sechsbirnen Pfund 15 Pf.
Marktstraße 31, 4.
Nach u. Eßbirnen, Einmachzucker,
billig zu verl. Reugasse 2, Dauer.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 12. August.
Gastspiel der Schauspiel-Gesellschaft
Rina Sandow.

Die Frau vom Meer.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik
Ibsen. Aus dem Norwegischen von
R. von Borch.

Dr. Wangel, Distrikts-
arzt Albert Bauer
Frau Ellida Wangel, seine
Frau Rina Sandow
Volette, seine Tochter Stella Richter
Hilde, aus erster Ehe Louise Joch
Oberlehrer Arnholm Rolf Gunold
Lynghand Hans Schweikart
Ballebed Martin Wolfgang
Ein fremder Mann Robert Wäcker

Nach dem 2. und 4. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9^{1/2} Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 12. August.
Vormittags 11 Uhr: Früh-Konzert
des städtischen Kurorchesters in der
Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4^{1/2} Uhr:

Abonnements-Konzert.

Abends 8^{1/2} Uhr im Abonnement:
Bunt-Beleuchtung des Kurgartens
und des Weiher.

Doppel-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Musikkorps des Ersatzbataillons des
Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.
Programme in der gestrigen Abend-A.

Vergnügungs-

Palast.

Nur bis einschl. Sonntag!

Der Glanz-Spielplan.

10 Attraktionen!

Ab Montag, 16. August:

Vollständig neuer Spielplan.

!!!! Schlager-Programm !!!!

U. a.:

Gastspiel des berühmten Komiker

Hans Girardet.

Danksagung.

Herzlichen Dank sagen wir allen Freunden und Bekannten für ihre Anteilnahme
am Ableben unseres lieben Bruders, des

Herrn Dr. P. Hempel,

ganz besonders Herrn Pfarrer Hofmann für seine warmen, tröstenden Worte.

Wiesbaden, 11. August 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

879

Tagblatt-
Fahrpläne
Miet-Verträge
Alt-nassauische
Kalender
zu haben in der
Zweigstelle des
Wiesbadener Tagblatts
Bismarck-Ring 19.
Ununterbrochen von morgens
8 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Tapeziererstraße 37. 55. K
Reimpulver 37. 48. K
Kremer, Bleichstraße 37.

Birnen

auf Bäumen zu verl. Wanger Str. 17.

Am 30. Juli starb den Heldentod für sein geliebtes Vaterland unser lieber jüngster Sohn und Bruder,

Arnold Dreher

Kriegsfreiw. Unteroffizier des Dragoner-Regiments Nr. 7

im Alter von 25 Jahren.

Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir an ihm verlieren.

Um stille Teilnahme bitten:

Dr. Ludwig Dreher und Frau.

Helly Hoppen, geb. Dreher.

Antorichter Leutnant der Res. Wilhelm Dreher, z. St. im Felde.

Reg.-Assessor Fritz Dreher, z. St. Feldintendantur der Armeeabteilung v. Strang.

Margarete Dreher.

Regierungsrat Dr. Karl Hoppen, z. St. im Felde.

Frida Dreher, geb. Frein v. Godin.

880